Aus der Stadt Halle

Eine gute Ausrede.

Eine gute Ausrede zur rechten Zeit ist schon etwas wert. Das denkt auch der Kellerdieb Fritz Düllner, von dessen Verhaftung wir gestern berichtet haben.

Er dreht die Sache ins Romantische. Er habe keineswegs beabsichtigt, einen Einbruch zu begehen. Er sei mit dem übersallenen Mädchen vor einiger Zeit bekannt geworden und habe einmal auf der Bergschenke mit ihr getanzt. Am nächsten Sonntag habe er die Ungetreue mit einem anderen Mann tanzen sehen. Das habe ihn in Wut versetzt, und als er das Mädchen in der Magdeburger Straße traf, sei er ihm gefolgt und habe seine ehemalige Tänzerin derb verdroschen. Das sei alles.

Natürlich glaubte man dem Spitzbuben kein Wort. Das Mädchen kennt ihn gar nicht und das ist glaubwürdig, denn es hat auch an jenen Tagen keinen Ausgang gehabt.

*

Spitzbuben drangen durch die Kellerfenster in die Räumlichkeiten zwei Bäckereien in der Dessauer Straße und Viktor-Scheffel-Straße und raubten Schokolade und kleine Geldbeträge aus den Ladenkassen.

In der Mansfelder Straße drangen Diebe in einen Zigarrenladen und raubten Zigarren und Zigaretten. — Bei einem Einbruch in eine Selterwasserbude in der Nähe des Walhalla fielen den Spitzbuben auch Zigarren und Zigaretten in die Hände.

Auch die Schrebergärten am Hettstedter Bahnhof sind in den letzten Tagen von Einbrechern schwer heimgesucht. Da die Gartenbesitzer alles, was einigermaßen Wert besitzt, fortgeschafft haben, beschränkt sich die Tätigkeit des Gesindels auf nutzlose Zerstörungen.

Falsche Nachrichten über die Stadtbank.

Die „Vossische Zeitung" verbreitet die Nachricht, daß bei der Stadtbank in Halle umfangreiche statutenwidrige Kreditüberschreitungen festgestellt worden seien und daß die Rücklagen des Jahres 1925 zur Deckung des zu erwartenden Defizits nicht ausreichten. Hierzu wird uns von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

Die offenbar aus unlauterer Quelle stammende Nachricht ist in ihren wesentlichsten Punkten falsch. Richtig ist, daß die Direktion eigenmächtig größere Kreditüberziehungen zugelassen hat. Sobald dies durch eine Revision festgestellt worden war, sind die traglichen Kredite in weitgehendem Maße sichergestellt worden. Irgendwie nennenswerte Verluste sind bei der Stadtbank weder bisher eingetreten noch nach menschlicher Voraussicht zu erwarten. Richtig ist, daß die Stadtbank über erhebliche Reserven verfügt und nach wie vor sehr liquide ist.

Wärmefußbänke in der Kirche.

Während früher unsere Kirchen fast immer ungeheizt benutzt werden mußten, weil keine besondere Heizungsanlage vorhanden war, gibt es jetzt in vielen Kirchen zumindest gewöhnliche eiserne Oefen oder auch komplizierte Heizungsanlagen, die den Raum erwärmen sollen, der im Gottesdienst benutzt wird. Es wird jedoch immer wieder darüber geklagt, daß die bisherigen bekannten Heizvorrichtungen und Methoden unzulänglich sind. Es hat sich herausgestellt, daß namentlich große Kirchen mit hohem Kirchenschiff erst dann einigermaßen warm werden, wenn sehr große Mengen von Kohlen verfeuert sind und wenn die Heizung schon mehrere Stunden oder gar am Tage vorher in Benutzung genommen ist. Da auch die Kirchen mit Kohlen sparen müssen, begnügt man sich meistens mit einer geringen Wärme, die durch Heizen unmittelbar vor Gottesdienstbeginn erzeugt wird.

Neuerdings ist man auf den Gedanken gekommen, elektrische Wärmefußbänke zu schaffen, die eine besondere Kirchenheizung überflüssig machen sollen. Sie benötigen nur wenig Strom, etwa 6—9 Kilowattstunden auf 100 Wärmeplätze in einer Stunde. Natürlich kommt nur eine Form in Frage, die nicht zu auffällig ist und sich dem Gestühl der Kirche in jeder Weise anpaßt.

Die Wärmefußbänke, die jetzt in den Handel gebracht werden, bestehen im wesentlichen aus Hartholz, die Fußplatte ist aus gehämmertem blanken Aluminium hergestellt. Die Wärmeabteile sind mit Asbest ausgeschlagen. Die Wärme wird nicht wie bei anderen Heizkörpern nach allen Seiten ausgestrahlt, sondern in der Hauptsache an der Oberfläche abgegeben. Als Heizkörper werden Wärmebirnen mit haltbaren Kohlenfadenlampen benutzt. Der Preis für eine ganze Anlage scheint augenblicklich noch reichlich hoch zu sein, immerhin ist er für viele Gemeinden schon jetzt tragbar.

Zwölf Hauskollekten.

Von den 12 Hauskollekten, die für Zwecke der evangelischen Kirche 1926 in der Prov. Sachsen gesammelt werden sollen, werden 4 durch die Kirchengemeinden selbst, bzw. durch ihre Organe eingesammelt. Diese 4 Kollekten sind bestimmt a) für Notstände in der Landeskirche, b) für bedürftige Gemeinden in der Provinz Sachsen; c) für die Mission; d) für die Gustav Adolf-Stiftung und für den Ev. Bund. — 4 Kollekten werden durch die Boten der Hauskollektenordnungsstelle eingesammelt. Diese Kollekten kommen zugute dem Prov.-Ausschuß für innere Mission, dem Ev.-Kirchl. Hilfsverein, der Flußschiffer-Seelsorge bzw. dem Ev. Bolksbildungsausschuß, dem Prov. Erziehungsverein bzw. der Gefängnisgesellschaft.

Neue Notstandsarbeiten.

Dem Haushaltsausschuß, der gestern eine Sitzung abhielt, machte der Magistrat neue Vorschläge für Notstandsarbeiten, mit denen man für eine größere Anzahl Erwerbsloser Arbeit schaffen will. So wird

1. die Verbreiterung des Lettiner Weges nach Osten durch Aufschüttung von Bodenmassen, die am Grünen Weg durch Wegnahme der Kuppe gewonnen werden, verlangt. Kostenpunkt 65 000 M. Man wird 80 Arbeiter 100 Arbeitstage beschäftigen können.

2. Einebnung des Geländes zwischen Wilder Saale und dem Teich am Weinberge. Kosten 190 000 M. Arbeit für 100 Erwerbslose auf 200 Arbeitstage.

3. Ausschachtung eines neuen 950 Meter langen Hafenbeckens auf eine Tiefe von 2 Meter bei einer Breite von 50 Meter. Kosten 350 000 M. Arbeit für 200 Erwerbslose auf 200 Tage.

4. Neubau der Cröllwitzer Brücke. Kostenanschlag 1 Million. Arbeit für 60 Arbeiter auf 400 Tage.

Zur Ermöglichung der Arbeiten soll bei der zuständigen Reichsstelle ein Darlehen von 587 200 Mark beantragt werden. Der für die Arbeiten aus Reichsmitteln zu erwartende Zuschuß beträgt 247 200 M.

Der Ausschuß genehmigte die Magistratsvorlage, aber er nahm, was die Ausschachtung des Hafenbeckens anlangt, einen Antrag des Ordnungsblockes an, wonach die Arbeiten mit Bagger auszuführen sind. Bagger arbeiten billiger. Der dann übrig bleibende Betrag soll für Aufschließung von Bauland Verwendung finden.

*

Weiter lag dem Haushaltsausschuß ein Antrag vor, 10 000 M. für die Beteiligung Halles an der Reichsgesundheitswoche zu bewilligen. Die Veranstaltung dient der Hebung der Volksgesundheit. Es werden u. a. Vorträge von den Kommunalärzten geboten. Der Ausschuß stimmte zu.

*

Sodann hatte sich der Ausschuß mit dem künftigen Geschick der

Bergschenke

zu beschäftigen. Seit 1914 ist sie Eigentum der Stadt. Der Besuch ist in den letzten Jahren ständig zurückgegangen. Man will das Restaurant mit Dampfheizung versehen und es durch umfassende Reparaturarbeiten wieder in einen guten Zustand versetzen. Der frühere Wirt der Obstweinschenke, Gastwirt Ride, soll vom 1. März ab auf 3 Jahre und 1 Monat, also bis zum 31. März 1929, die Bergschenke in Pacht erhalten.

Die Kommunisten lehnten jede Verpachtung ab und forderten eigene Bewirtschaftung. Die Sozialdemokraten beantragten, die Bergschenke als Wirtschaft eingehen zu lassen und daraus eine Jugendherberge zu machen. Dem wurde von bürgerlicher Seite auf das lebhafteste widersprochen. Das Preißnitzrestaurant haben wir schon verloren und der „Felsenburgkeller" wird vielleicht (— hoffentlich nicht! —) auch geschlossen, wenn die Stadthalle gebaut wird. Da ist es ganz unzulässig, auch die Bergschenke als Restaurant einzuziehen. Der Magistrat vertrat übrigens den Standpunkt, daß sich die Bergschenke für eine Jugendherberge nicht gut eigne. Für die Jugend sei zudem in letzter Zeit allerhand geschehen, so die Einrichtung des Jugendheims in den Weingärten, der Waldschule auf der Peißnitz. Auch an das unlängst bewilligte Jugendheim in der Klosterstraße wurde erinnert.

Der Ausschuß nahm die Magistratsvorlage an.

6600 Erwerbslose.

Heute wurden insgesamt 6600 Erwerbslose gezählt. Unterstützungsberechtigt sind davon 4800, nichtunterstützungsberechtigt 1800.

Schließlich lassen die Stadtmissionen in Magdeburg, Halle und Erfurt, das Katharinenstift in Wittenberg, das Cecilienstift in Halberstadt und der Landpflegeverband in Sangerhausen und das Diakonissenhaus in Halle, die für sich bestimmte Kollektengaben durch eigene Boten einsammeln. Alle 12 Kollekten, die sämtlich vom Oberpräsidenten genehmigt sind, werden in evangelischen Gemeinden der Provinz dringend empfohlen. Erst nach genauer Prüfung ist die Notwendigkeit für alle Kollekten anerkannt worden.

Der neue Milchpreis.

Wie wir schon kurz ankündigten, stellt sich ab Montag, 8. Februar, der Kleinhandelspreis ab Wagen oder Laden auf 0,30 M. je Liter. Lieferung frei Wohnung 0,32 M. Der Beschluß des Ausschusses liegt nun vor. Man schreibt uns dazu:

Es bedeutet das eine Erhöhung von 2 Pfg. je Liter. Diese Erhöhung war unbedingt erforderlich, weil infolge der scharfen Preissenkung der Erzeugerpreis unter die Gestehungskosten gesunken war. Der Landwirtschaft hatte sich infolgedessen eine starke Unruhe bemächtigt. Die Betriebe begannen bereits Vieh abzustoßen, weil auch der Kuhstall Zuschüsse erforderte. Die Verfütterung von Kraftfuttermitteln ging stark zurück. Die Qualität der Milch hatte sehr gelitten. Es kam wiederholt Milch nach Halle, die den nötigen Fettgehalt nicht mehr aufwies. Im Interesse einer ordnungsmäßigen Milchversorgung Mitteldeutschlands mußte den Landwirten mindestens ein Preis zugesichert werden, der wenigstens die Gestehungskosten deckte, sollte nicht die Milchversorgung der Großstädte in Menge und Güte darunter leiden.

Schleppendes Geschäft auf dem Wochenmarkt.

Der Wochenmarkt trug am Donnerstag ein recht frühlingsmäßiges Gepräge. Unwillkürlich wandte man den Blick nach den Blumenständen, ob sich nicht schon Schneeglöckchen eingefunden hätten, aber die einzigen Frühlings-Vorboten waren Weidenkätzchen und Haselnußzweige.

Gefriersleisch war auf dem Wochenmarkt zu 70 und 90 Pfennige das Pfund angeboten. Es steht also dem Pferdefleisch im Preise gleich. Und doch findet es trotz seiner guter Beschaffenheit keinen Absatz. Rehfleisch kostete 60 Pfennig bis 2,50 M., Hirschfleisch ist sehr billig zu haben.

Eier waren zu 15 bis 20 Pfennige reichlich auf dem Markt. Da dieser Preis allgemein als hoch angesehen wird, stockt der Absatz. Das Gleiche gilt für Butter, auf deren Verkauf die letzte Preiserhöhung sich sehr auswirkt.

Aus der Heide.

Der Vorort Dölau wird voraussichtlich bald einen Sportplatz in der Heide bekommen. Am Wege Heidebahnhof-Liestau, unweit des ersteren, sind bereits mehrere Morgen Wald vom Forstfiskus abgeholzt worden. Der Platz inmitten reiner Kiefernluft hat eine ideale Lage. In Anbetracht des guten Zweckes hofft Dölau, daß die Forstverwaltung zur Vergrößerung des Platzes (2. wünscht neun Morgen) noch einige Morgen mehr abholzt. Es ist dazu schon ein Antrag gestellt.

*

Die junge Kiefernschonung in der Nähe des Heidebahnhofes, die vorigen Sommer durch Brand vernichtet wurde, ist wieder neu angepflanzt worden.

Die sogenannte dicke alte Eiche am Wege Dölau-Waldkater ist innen derartig hohl, daß darin bequem eine erwachsene Person stehend Platz finden kann.

Darlehen für den Wohnungsbau.

240 neue Wohnungen.

Der Magistrat beabsichtigt, hinter der Artilleriekaserne in Mehrfamilienhäusern weitere 106 Wohnungen zu errichten. Es ist dazu eine Hypothek von 350 000 M. nötig.

Aber der Magistrat will auch noch andere Gelder zur Förderung der Bautätigkeit flüssig machen. So soll dem Bauverein für Kleinwohnungen, der 51 Wohnungen an der Wörmlitzer Straße errichtet, ein Zwischenkredit von 178 500 Mark gegeben werden; ein Zwischenkredit an die Kleinwohnungsbau Halle A.-G. in Höhe von 154 000 M. zur Herstellung von 44 Wohnungen am Stadtgutweg. Und endlich soll die gemischte Aktiengesellschaft für Angestelltenheimstätten zur Durchführung des Bauvorhabens „Einfamilienhäuser hinter Artilleriekaserne" 78 000 M. erhalten. Hier handelt es sich um 39 Wohnungen. Also insgesamt kommen 240 Wohnungen in Betracht.

Es sollen bei den Wohnungsbauten nur Arbeiter beschäftigt werden, die in Halle wohnen. 600 Bauarbeiter würden dabei dauernde Beschäftigung erhalten. Zahlreiche heimische Wirtschaftszweige werden neu befruchtet.

Um diese Aufgaben durchführen zu können, will der Magistrat ein Wohnungsbaudarlehen von 810 000 M. aufnehmen zu 8 Proz. Verzinsung, 2 Proz. Tilgung und 94 Auszahlung auf 5 Jahre fest. Der Haushaltsausschuß stimmte zu.

Neue Anhängewagen der Fernbahn.

Zur besseren und schnelleren Abwickelung des stoßweise auftretenden Massenverkehrs zu den Schichtwechseln sind auf der Bahnlinie Halle—Merseburg neue, von der Firma Gottfried Lindner gebaute Anhängewagen in Dienst gestellt worden. Der große geräumige Wagenkasten mit einer Gangbreite von 95 Zentimeter ruht auf zweiachsigen Drehgestellen. Die Achsbuchsen sind mit Rollenlagerung ausgerüstet.

Schiedsspruch im Bankgewerbe.

Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband wird uns mitgeteilt, daß in den gestrigen Schlichtungsverhandlungen folgender Schiedsspruch gefällt ist:

Die Gehälter werden ab 1. Januar um 4 Proz., ab 1. März um 5 Proz. erhöht. Der Manteltarif wird verlängert. Die Arbeitszeit beträgt 48 Stunden. Sie kann im Bedarfsfalle auf 52½ Stunden bzw. 54 Stunden ausgedehnt werden. Ueberstundenbezahlung erfolgt nach 52½ Arbeitsstunden. Die Erklärungsfrist läuft am 8. Februar, mittags 12 Uhr, ab.

Der Reichsverband der Bankleitungen hat den Spruch bereits abgelehnt.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Ein Zeitlief der atlantischen Depression liegt heute früh über der Nordsee. Da über ganz Europa ein Steigen des Luftdruckes zu erkennen ist, wird sich dieses Tief auffüllen. Ueber Südfrankreich und der Schweiz macht sich eine Zunge starken Steigens bemerkbar. Diese wird sich weiter nach Norden ausbreiten. Vorhersage: Wolkig, vorwiegend trocken, noch mild. Nachts erheblicher Temperaturrückgang.

Der kaufmännische Arbeitsmarkt im Januar.

Der Andrang von Bewerbern bei der Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes ist im Monat Januar hinter den Zahlen der Vormonate zurückgeblieben. Aus dieser Beobachtung ließe sich eine Besserung der Arbeitsmarktlage folgern, wenn andere wichtige Merkmale der Entwicklung unberücksichtigt blieben. Ein sehr wichtiges Merkmal für die Beurteilung des kaufmännischen Arbeitsmarktes ist das Anwachsen der Zahl der stellenlosen Kaufmannsgehilfen, die mit dem 31. Dezember aus dem gekündigten Dienstverhältnis schieden.

Sehr beachtlich ist die Feststellung, daß 50 Proz. der im Januar neu angemeldeten Bewerber stellenlos waren. Es handelt sich um Kaufmannsgehilfen, denen „vorsorglich" zum 31. Dez. gekündigt wurde. Durch die Hoffnung auf Weiterbeschäftigung wurden zahlreiche Kaufmannsgehilfen abgehalten, sich rechtzeitig der Arbeitsnachweise zu bedienen, um durch Stellenwechsel der Stellenlosigkeit vorzubeugen.

Der Zugang an offenen Stellen war im Januar sehr gering. Ein Vergleich mit den Zugangsziffern des Monats September zeigt, daß ein Rückgang beim Großhandel von 36 Proz., bei der Industrie von 66 Proz. und beim Kleinhandel von 74 Proz. festzustellen ist. Im Monat September entfielen von 100 offenen Stellen 28 auf die Industrie, 31 auf den Großhandel und 26 auf den Kleinhandel. Für den Monat Januar ergibt sich folgendes Verhältnis: 19:39:13. Die Nachfrage nach Kaufmannsgehilfen war in Westdeutschland unbedeutend; sie war in Nordwestdeutschland und im Osten etwas reger. In unterschiedenen Großstädten führten die Inventurausverkäufe des Kleinhandels zu Neueinstellungen.

Wilhelm Achtelstetter — Wilhelm Lehmann †

Gestern hat der Tod zwei Männer fortgeführt, die im hallischen Gastwirtsleben eine besondere Rolle spielten: den Hotelbesitzer Wilhelm Achtelstetter von „Stadt Hamburg" und den früheren Saalbesitzer und Inhaber der „Kaiser-Wilhelms-Halle" Wilhelm Lehmann.

Hotelier Achtelstetter erfreute sich in weiten Kreisen großen Ansehens. Er gehörte auch Jahre hindurch dem Stadtverordnetenkollegium an. Wilhelm Lehmann hat sich besonders als Führer der Saalbesitzer betätigt, die in ihm, namentlich was den Verkehr mit den Behörden anlangt, einen gewandten und energischen Vertreter hatten. Auch er war in der Bürgerschaft wegen seines liebenswürdigen biederen Wesens weithin geschätzt. — Wilhelm Achtelstetter ist 65, Wilhelm Lehmann 68 Jahre alt geworden.

Gegen die Betriebsstörungen auf der Strecke Halle-Leipzig.

Um Betriebsstörungen, wie sie durch Schneetreiben und Stürme im elektrischen Betrieb der Strecke Halle-Leipzig um die Weihnachtszeit wiederholt eingetreten sind, zu vermeiden, läßt die Reichsbahnverwaltung jetzt auf der gesamten Strecke Zwischenmauer einbauen, damit die Hängeleitungen mehr gestützt und gegen die elementaren Gewalten widerstandsfähiger werden. Die rot angestrichenen eisernen Masten lagern bereits längs der Strecke, und mit ihrer Aufstellung ist begonnen worden.

Ein Gemeindehaus im Osten.

Die Ulrichgemeinde plant seit einigen Jahren, für einen Teil der Gemeinde, der im Osten der Stadt liegt, ein Gemeindehaus zu errichten, da der Bedarf, der augenblicklich vorhanden ist, nicht allen Ansprüchen gewachsen ist. Die Grundstückkaufverhandlungen haben Fortschritte gemacht, so daß mit einem baldigen Beginn des Baues gerechnet werden kann.

Die meisten hallischen Gemeinden werden dann im Besitz eines besonderen Gemeindehauses sein, das für das kirchliche Leben einer Großstadtgemeinde notwendig ist.

Aus der St Bartholomäus-Gemeinde.

Die Einweihung des neuen Gemeindehauses St. Bartholomäus, soll am Sonntag, dem 7. Febr., von nachmittags 4½ Uhr stattfinden. Die Schlüsselübergabe erfolgt durch Baumeister Wolff. Die Weiherede hält Gen.-Sup. Prof. D. Schöttler-Magdeburg. Sup. Hellwig erstattet den Baubericht. Danach werden die Vertreter der kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Provinzialvertreter für männliche und weibliche Jugendpflege sprechen, da der eine Flügel des neuen Gemeindehauses außer der Kirchendienerwohnung und dem Gemeindesaal auch Räume für Jugendpflege enthält. Der Posaunen- und Kirchenchor der Gemeinde werden die Feier verschönen.

Gegen den Gewissenszwang.

Ein interessantes Urteil, das inzwischen rechtskräftig geworden ist, hat das Dessauer Amtsgericht gefällt. Ein Buchdrucker, der Stahlhelmmitglied ist, mußte von seinem Dessauer Arbeitgeber entlassen werden, weil der Vertrauensmann der Druckerei namens seiner Kollegen ein Zusammenarbeiten mit dem Stahlhelmmann ablehnte und mit dem Streik drohte. Der Stahlhelmmann hatte demzufolge den Vertrauensmann auf Schadenersatz verklagt für die Zeit seiner Arbeitslosigkeit und ein obsiegendes Urteil erlangt, demzufolge der Vertrauensmann den vollen Lohn als Schadenersatz zu zahlen hatte.

Die Verurteilung stützt das Gericht auf § 826 des B.G.B., wonach derjenige schadenersatzpflichtig ist, der in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem anderen vorsätzlich Schaden zufügt. Er verweist auf § 81 des Betriebsrätegesetzes, das dem Arbeitnehmer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260205027/fragment/page=0001

nicht das Recht gibt, die Zusammenarbeit mit einem nicht organisierten Kollegen zu verweigern, und auf den Artikel 159 der Reichsverfassung, der die Vereinigungsfreiheit garantiert.

Leise, ganz leise ...

„Leise, ganz leise tönt's durch den Raum ..." Es waren bessere Zeiten damals, als der „Walzertraum" seinen Siegeszug über die ganze Welt antrat, jene entzückende Operette von Oscar Straus, deren weiche Walzermelodien sich ins Ohr schmeichelten, als hinge der Himmel wirklich voller Geigen. So mancher Traum wurde seither durch die rauhe Wirklichkeit zerstört, der Walzertraum aber soll eine fröhliche Auferstehung feiern, und zwar im Film.

Dem von Robert Liebmann und Norbert Falk bearbeiteten Drehbuch liegt die Novelle „Nur, der Prinzgemahl" von Dr. Hans Müller zugrunde, nach der das Textbuch der bekannten gleichnamigen Operette von Oscar Straus verfaßt wurde. Der Regisseur, Dr. Ludwig Berger, hat dem Film echt wienerisches Kolorit gegeben. Das Schönbrunner Schloß taucht auf, der Prater, eine Heurigenschänke, kurz alles, was zur wienerischen Seligkeit gehört, aus der die weichen Walzermelodien Oscar Straus' geboren wurden. Mit glücklichem Griff hat Berger die einzelnen Rollen besetzt. Mady Christians als Prinzessin Alix, Willy Fritsch als ihr „Streitender Gemahl", Xenia Desni als Franzi, Lydia Potechina als Steffi und Jacob Tiedtke als Herzog, alles Typen, die kaum besser gewählt werden konnten.

Der Film gelangt ab Freitag, dem 5. Febr., sowohl im Ufa-Theater „Leipziger Straße", als auch im Ufa-Theater „Alte Promenade" zur Vorführung.

Der Wasserstand am Unterpegel der Schleuse Trotha betrug heute früh 2,82 Meter, also gegen gestern keine Veränderung.

Zusammenstoß. Gestern vormittag stieß an der Ecke Dreihauptstraße-Talamtstraße ein Personenkraftwagen mit einem Geschäftsdreiradwagen zusammen. Der Dreiradkraftwagen wurde leicht beschädigt und durch den Anprall zur Seite geschleudert. Hierbei wurde das Fahrrad eines vorbeifahrenden Radfahrers getroffen und ebenfalls beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Auf die Schienen der Halle-Heitstedter Bahn legte sich gestern Abend in der Nähe des Heidebahnhofs ein 28jähriger Handlungsgehilfe, um sich das Leben zu nehmen. Der von Dölau kommende Zug konnte noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Immerhin erlitt der Lebensmüde, den die Lokomotive zur Seite warf, leichte Verletzungen am Kopfe. Man brachte ihn zur Polizeiwache nach Halle, von wo ihn später seine Angehörigen abholten. Anscheinend liegt bei dem Unglücklichen ein Nervenleiden vor.

Noch immer nicht rekognosziert. Die vor einigen Tagen bei Lüttichs Sägemühle gelandete weibliche Leiche, vermutlich einer Handelsfrau, wird heute obduziert. Zur Feststellung des Namens der Toten hat sich bis jetzt noch niemand gemeldet.

Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hielt am Donnerstag, dem 28. Januar, unter Leitung des Herrn Maurermeisters Pfeiffer eine Mitgliederversammlung im „St. Nikolaus" ab, in der der neue Parteisekretär, Herr Gerber, einen Vortrag über den Ausbau der Organisation hielt. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, die Ortsgruppe Halle in Stadtbezirke einzuteilen. Neben Versammlungen der gesamten Ortsgruppe sollen künftig auch häufigere Versammlungen der einzelnen Stadtbezirke stattfinden. Die Gründung des Stadtbezirks Halle-Mitte wurde vollzogen. Am Dienstag, dem 2. Febr., fand in „Müllers Hotel" eine Zusammenkunft der Mitglieder aus Halle-Ost statt, die zur Gründung des Stadtbezirks Halle-Ost führte. Es wurde beschlossen, innerhalb des neuen Bezirks regelmäßig einmal monatlich zusammenzukommen, um schwebende Mittelstandsfragen zu besprechen.

Briefkasten.

Bei Gericht hinterlegte Kautionssumme.

Keine Aufwertung.

Ein Kölner Kaufmann hatte im Jahre 1919 für seinen in Haft befindlichen Bruder beim Amtsgericht Essen 150 000 MM. hinterlegt, worauf dieser von der weiteren Untersuchungshaft befreit wurde. Im Oktober 1923 wurde das Verfahren eingestellt und die Rückgabe der Sicherheit an den Kaufmann angeordnet. Seiner auf Aufwertung der Hinterlegung gerichteten Klage wurde vom Landgericht Essen, sowohl wie vom Oberlandesgericht Hamm stattgegeben, während das Reichsgericht die Klage abwies. In den Entscheidungsgründen heißt es u. a: Die Verbindlichkeit des Staates zur Verwahrung und zur Herausgabe beruht nicht auf irgendeinem Vertragsverhältnis, sondern auf den gesetzlichen Bestimmungen über das Hinterlegungswesen. Nach § 6 der preußischen Hinterlegungsordnung vom 21. April 1913 geht das hinterlegte Geld in den Besitz des Staates über, der Staat macht sich also anheischig, diese Beträge jederzeit aus seinen Mitteln zurückzuzahlen. Es handelt sich also im wesentlichen um eine innere Verwaltungsmaßnahme und der der Hinterleger kein Recht herleiten kann, bessergestellt zu werden, als wenn der Staat die empfangenen Geldstücke, der Geldscheine in derselben Art und Weise aufbewahrt hätte, wie hinterlegte Wertpapiere, Urkunden und Kostbarkeiten (§ 1, privatr. Ro.).

*

H. H. 105. Da Sie die Sächs.-Meininger Staatsanleihe der Stadtparkasse zu Eisenach verkauft haben, haben Sie keine Aufwertungsansprüche mehr.

F. K. 125. Was kann ich die Woche verdienen, bis mir Steuern in Abzug gebracht werden können, mit Frau und zwei Kindern. Kinder unter 14 Jahre. — **Antwort:** 36 Mark.

G. R. 100 Halle. Am 15. 2. 1920 gab ich auf Schuldschein ein Gefälligkeitsdarlehn von 3000 M., am 20. 12. 1921 ein solches von 2000 M. und am 1. 4. 1922 ein solches von 1000 M. In welcher Höhe kann ich Aufwertung verlangen? Wie regelt sich die Aufwertung? — **Antwort:** Bei 100 Proz. Aufwertung können Sie 150 + 51 + 143 = 344 MM. verlangen. Die Zinsen setzt das Gericht fest.

F. K. 37. Am 1. 4. 1916 lieh ich jemand ein Darlehn über 800 M., das ich am 1. 4. 1921 unter Rückgabe des Schuldscheins zurückbekam. Der Aufforderung um Aufwertung kommt der Schuldner nicht nach, vielmehr behauptet er, von mir kein Darlehn erhalten zu haben. Schriftliche Unterlagen besitze ich nicht mehr. Einziger Zeuge ist meine Frau. Wie treibe ich meine Forderung ein? — **Antwort:** Sie müssen den Schuldner bei dem Amtsgericht seines Wohnsitzes verklagen. Sie haben bei 100 Proz. Aufwertung 800 — 58 gleich 742 MM. zu verlangen.

A. H. J. Ich borgte am 8. August 1922 auf Hypothek 22 000 M. Das Geld war vor dem 1. Okt. 1927 nicht zu kündigen. Ich verpflichtete mich darin, 7 Proz. Zinsen, 4 Proz. in Natura und 3 Proz. in bar, zu zahlen. Das geschah bis 1924. Muß ich die eingegangenen Verpflichtung bis 1927 weiter tragen? — **Antwort:** Nein, die Zinsen bis 1932 sind gesetzlich festgelegt, betragen für 1925 1,85 Proz. für 1926 3 Proz., und zwar vom Aufwertungsbetrag. Sie haben 33 MM. aufzuwerten.

K. K. in Rieftedt. Die Aufwertung der Kaution richtet sich danach, wie das Geld aufbewahrt wurde oder ob damit gearbeitet wurde. Sie schwankt zwischen 12,5 und 100 Proz.

T. A. Wenn das Haus notariell verkauft ist, kann dieser Vertrag nur mit Zustimmung beider Parteien abgeändert werden. Liegt aber ein Testament vor, so kann der Erblasser jederzeit andere Verfügungen treffen.

M. G. Z. Ich verkaufte im Jahre 1919, Oktober, 6 Morgen Feld für 12 000 M. Wieviel habe ich da noch zu fordern, und wo habe ich mich da hinzuwenden? — **Antwort:** 1992 MM. Sie müssen durch einen Rechtsanwalt Klage erheben.

J. H. K. M. Sie können 100 Proz. verlangen, nicht mehr, also 1000 MM., aber nicht sofort, vielmehr wird eine Hypothek auf dem Grundstück Ihres Bruders eingetragen. Wenn Ihr Bruder schon jetzt zahlt, kann er 22 Proz. abziehen. An Zinsen haben Sie für 1925 18,50 MM. zu beanspruchen, für 1926 betragen die Zinsen 30 MM. Sie müssen bis 1. April 1926 die höhere Aufwertung von 100 Proz. bei dem Amtsgericht beantragen.

A. S. Wenn die Erbansprüche hypothekarisch sichergestellt waren, kommt eine Aufwertung nur in Frage, wenn bei der Auszahlung 1920 ein Vorbehalt gemacht wurde. Dann muß der Aufwertungsanspruch angemeldet werden. War kein Hypothek eingetragen, so kann volle Aufwertung im Wege der Klage verlangt werden (100 Proz.). Manche Gerichte haben sogar 150 Proz. zugebilligt, um die geringere Kaufkraft der Reichsmark zu berücksichtigen.

D. S. 100. Habe meiner Tochter, welche verheiratet ist, mein Grundstück vor 2 Jahren gerichtlich übergeben. 1000 M. Taschengeld wurden zugleich jährlich gerichtlich festgeschrieben. Jetzt bekomme ich nur 10 M. jeden Monat. Kann ich Aufwertung verlangen? — **Antwort:** Wiederkehrende Leistungen bei Auszugsverträgen unterliegen nicht den Beschränkungen des Aufwertungsgesetzes, sind individuell aufzuwerten. Es kommt darauf an, wann die 1000 M. festgesetzt wurden.

L. B. in G. Mein Sohn kam am 6. Juli 1921 zu mir und hat mich um 6000 M. Er könne ein Geschäft abschließen, müßte jedoch bar bezahlen, am 1. Januar bekäme ich es wieder zurück. Aus Gefälligkeit gab ich es ihm, er hat es bis heute nicht zurückgezahlt. — **Antwort:** 380 RM.

A. Z. A. Wenn Sie nachweisen können, daß der Garten 30 Jahre lang unangefochten im Besitz Ihrer Familie gewesen ist und stets guter Glaube bestanden hat, so ist er damit Ihr Eigentum geworden. Unter Umständen können Sie sich auch auf den notariellen Kaufvertrag berufen, wo Ihre Großmutter den Garten ausdrücklich von dem Verkauf ausnahm.

K. K. 33. Ich gab 1908 eine Hypothek von 4000 M. auf Hausgrundstück. 1919, 1920 und 1921 wurden je 1000 M. zurückgezahlt und gelöscht. Dann übergab der Besitzer das Haus und den Rest 1000 M. an den Stiefsohn. Dieser zahlte mir die Zinsen bis Januar 1923 und zugleich die 1000 M. zurück; und zwar 50 Millionen. Ist gerichtlich gelöscht worden. — **Antwort:** 50 Millionen MM. waren am 1. bis 10. Januar 1923 gleich 494 GM. Sie werden deshalb nichts mehr erhalten, da Sie nur 25 Proz. von 1000 M., also 250 RM. zu beanspruchen haben.

Missionsabend des Kreisverbandes ev. Jungmännervereine Halle. Missionar Wohlgemut aus Ramon in China spricht am Sonntag, 7. Februar, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus Albrechtstraße 27 über „Eindrücke von der chinesischen Jugendbewegung in den letzten 20 Jahren". Missionsinspektor Voer, Berlin, hat das Schlußwort. Eintritt frei. Jedermann, besonders Jugendliche, willkommen.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Stadttheater. Am Freitag, dem 4. Februar, geht unter der musikalischen Leitung von Walter Schmitt und der Regie von Paul Herll die Meisteroperette „Ein Walzertraum" von Oscar Straus in Szene. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Römer, Kunze, Ziegler. Die Herren Schütt, Liebemann, Herlt. In Pirandellos „Heinrich IV.", der am kommenden Sonnabend mit Alexander Moissi in der Titelrolle im Stadttheater in Szene geht, sind in weiteren Hauptrollen beschäftigt die Damen: Meli ta Leithner vom Lessingtheater, Erika Burgin vom Theater in der Königgrätzer Straße und die Herren Ernst Rarchow, Ernst Lernburg (bide vom Theater in der Königgrätzer Straße) und Robert Garrison vom Deutschen Theater in Berlin. — Echte Wiederholung des Gastspiels ist aus technischen Gründen unmöglich.

Modernes Theater. Heute, Donnerstag, nach der Vorstellung des erfolgreichen neuen Programms findet ein rheinisches Fest im Rahmen eines karnevalistischen Kappenabends statt. — Für den am Sonnabend stattfindenden Maskenball werden nur eine bestimmte Anzahl Karten ausgegeben. Die Direktion ersucht daher, noch nicht erhaltene Einladungen rechtzeitig zu reklamieren und Karten im Bureau des Modernen Theaters im Vorverkauf zu bestellen.

Eine Kirchenmusik findet am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr in der Moritzkirche statt. Die Leitung liegt in den Händen des Konzertorganisten Adolf Wieder. Ferner wirkt als Sängerin Frau Else Zwicker mit. Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird jedoch eine Sammlung vorgenommen, deren Ertrag für die Erhaltung und Erweiterung der Orgel bestimmt ist. Das Programm sieht vor Kompositionen von G. Frescobaldi, Händel, Haas, Fr. Schubert, B. Irrgang, R. O. Rastedt.

Klingler-Quartett. Am nächsten Mittwoch beschließt das Klingler-Quartett seine diesswinterlichen Kammermusikabende mit Werken von Reger, Haydn und Tschaikowsky Karten bei Hothan.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Freitag, 5. Februar 1926. Wirtschaftsrundfunk: 10, 3.30, 4,45 bis 5, 6, 6.15 bis 6,30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Rundfunk für Unterhaltung u. Belehrung: 10—10,15 Uhr: Wintermettenberichte des Sächs. Verkehrsverbandes. 10,15 Uhr: Was die Heitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik 12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3—4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstitutes (Deutsche Welle: Welle 1300 von Königswusterhausen). 3—3,30 Uhr: Dramatung H. Römer: Praktische Übungen für gesundheitliches konzentriertes und geleitetes Sprechen. 3,30—4 Uhr: Frau Mathes-Wimermark, Lektor an der Handelshochschule: Schwedisch für Anfänger. 4—4,45 und 5—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert des Orginal-Mittenwalder Terzetts. 6,30—7 Uhr: Besprechen aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7—7,30 Uhr: Vortrag: Prof Adolf Winds: „Die Art der deutschen Theater". 7,30—8 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. Wolterek: 2. Vortrag in der Vortragsreihe: „Rassenverbesserung": Bei Tieren. 8,15 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei Solisten: Walter Davisson (Violine), Prof. Julius Klengel (Violoncell). Das Leipziger Sinfonie-Orchester. 1. Schumann: Ouvertüre, Scherzo und Finale (E-Dur) op. 52: 1. Ouvertüre, Andante con moto, Allegro. 2 Scherzo, Ziwo, 3. Finale, Allegro moltor vivace. 2. Julius Klengel: Konzert für Violine und Violoncell mit Orchester (D-Moll) op. 61. 1. Allegro moderato, 2 Andante, Bivace, Andante, 3. Allegro non troppo, Walter Davisson und Prof. Julius Klengel. 3. Reger: Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart (A-Dur) op. 132. Anschließend (etwa 9,45 Uhr): Pressedienst und Sportfunkdienst. 10,30 Uhr: Tanzmusik. Anschließend: Hans Peter Schmiedel (Rezitationen). Fred Tietze und Alex Kaiser (2 lustige Musikanten), Carl Ekert vom alten Theater (süddeutscher Humor) und die Blasmusik des Leipziger Rundfunkorchesters.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 25 Pfg. für die Zeile aufgenommen

Ehem. städt. Oberrealschüler. Am Freitag, 5. Febr., Monatsversammlung im Kaiserhof. Gäste willkommen.

Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit. Sonnabend, den 6. Februar, abends 8 Uhr, im Moritzhof. Vereinshaus, Mittelstr. 15, Vortrag: Herr Lehrer Lehmann-Chemnitz, spricht über: Das Ich! Wer bin ich? Woher kommt ich? Wohin gehe ich? Wozu bin ich da? Gäste sind willkommen.

Stadtkleinen, Bezirk Korbetz. Freitag, den 5. Febr., Beerdigung des Kameraden Lorenz. Treffpunkt nachmittags 2,15 Uhr am Haupteingang des Gertraudenfriedhofes.

Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V. Freitag, den 5. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des CVJM., Geiststr. 29 II, Vortrag des Herrn Karl Hahn, Berlin: Spandau über „Die nationalen Aufgaben der deutschen Kaufmannsjugend". Ferner musikalische Darbietungen und Rezitationen. Eltern und Freunde mitbringen!

Vereinigung ehem. Preuß. Garde-Füsilier-Regiments (Maifeier). Nächste Zusammenkunft mit Damen am Sonntag, dem 7. Februar, nachmittags 3½ Uhr bei Kamerad Koch (Grüner Hof — Steinstr.). Noch fernstehende Kameraden sind hierzu herzlichst eingeladen.

Volksbühne. Bei den volkstümlichen Liederabend am 7. Februar bringt die rühmlichst bekannte Altistin Agnes Leyhbecker (Berlin) Lieder von Beethoven, Schubert, Brahms, Göhler, Reger und Reuß zu Gehör. Karten zu 1 M. und 1.50 M. in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14. Die Hauptprobe zum 6. Sächsischen Sinfoniekonzert (Walter Braunfels) findet am Sonntag, dem 7. Februar, 11 Uhr, im Stadttheater statt. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Karten in der Geschäftsstelle abzuholen.

Walhallatheater. Kaßners gewaltige Zauberschau mit ihrer gediegenen Reichhaltigkeit und seltenen Fülle, Voodoo in den schaurig-schönen Tänzen mit den indischen Riesenschlangen, das sibirische Männergesangs-Quintett, ein allererstklassiger, selten so klangvoll gebotener Kunstgesang, vereinigen sich zu einem Programm, wie es wirkungsvoller und unterhaltender wohl nicht zusammengestellt werden kann. Der beste Beweis für die Güte des Gebotenen ist der nicht endenwollende Applaus, der allabendlich das dichtbesetzte Haus durchtobt. Für Sonntag nachmittag ist eine Familienvorstellung mit vollständigem Programm angesetzt. Beginn 3½ Uhr, Einlaß 2½ Uhr. Trotz der kleinen Preise zahlen Kinder auf allen Plätzen (außer Galerie) die Hälfte. Im eigenen Interesse empfiehlt es sich, um den Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, die Eintrittskarten, die schon jetzt bis Sonntag einschließlich zu haben sind, möglichst rechtzeitig an der täglich von 11 Uhr ab ununterbrochen geöffneten Tageskasse zu entnehmen.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentags nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Börsen-Interessenten!
Lest den letzten Leitartikel der Fingerzeige „Geldstillstigkeit"
Probenummern gratis beim Verlag Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 72.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik. Kleinste Bauerabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Familien-Nachrichten

Heute nach 12 Uhr verschied sanft infolge Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, der

Hotelbesitzer

Wilhelm Achtelstetter

im 65. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Clara Achtelstetter
geb. Viechemann

Halle a. S., den 4. Februar 1926.

Die Trauerfeier findet Sonnabend mittag 12 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitte ich herzlichst denkend abzusehen.

Todesfälle:

Helene Käthe, geb. Kreinbring, Eilenburg (Beerdigung 5. 2., ½2 Uhr vom Trauerhause).
Louis Weinsdolb, Invalide, 64 J., Eilenburg (Beerdigung 5. 2., ½3 Uhr von der Kapelle des städt. Friedh.).
Albert Jeschmar, Professor a. D., 76 J., Naumburg (Beerdigung 5. 2., 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes).
Karoline Kurzhals, geb. Bechler, 84 J., Naumburg (Beerdigung 4. 2., 3½ Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes).
Hilga Boges, geb. Febrappe, 38 J., Nordhausen (Beerdigung 4. 2., 2 Uhr auf dem neuen Friedhofe).
Emilie Jiermann, geb. Tolle, 69 J., Nordhausen.
Friedrich Wolfram, Berginvalid, 76 J., Gonna (Beerdigung 5. 2., 3 Uhr).
Fritz Göpfert, Direktor, 34 J., Schkeuditz (Beerdigung 5. 2., 3 Uhr in Leipzig-Gonnewitz).
Otto Richter, Kürschnermeister, Weißenfels (Beerdigung 4. 2., 2 Uhr vom Friedhof).
Karl Kunze, Kaufmann, 42 J., Weißenfels.
Ella Theuermeister, 21 J., Zeitz (Beerdigung 5. 2., 3 Uhr vom Trauerhause aus).
Selma Brumme, geb. Zetzsche, Staschwitz (Beerdigung 6. 2., 2 Uhr vom Trauerhause).
Hermann Wollner, Gastwirt, 67 J., Pirkau (Beerdigung 5. 2., 2 Uhr).

Vermählungen: Karl Preußer mit Anna Pretzsch, Bretzna. — Wilhelm Jahn mit Martha Hirschfeld, Hain. — Paul Preiß mit Hilde Heinze, Beßlik.

Des Geschäftsmanns Zukunftsheil liegt im Inseratenteil!

Original-Zeugnisse
wolle man niemals den Bewerbungsschreiben beifügen sondern stets nur Abschriften. In vielen Fällen sind uns die Aufgeber der Anzeigen nicht bekannt, daß wir zur Rückerlangung solcher Dokumente nicht verpflichtet sind.
Hauptgeschäftsstelle
Anzeigen-Abteilung

Trauring-Ecke.
Massiv goldene
Trauringe
333, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stück 4—50 M.
Juwelier
Tittel
Trauringecke Schmeerstr. 12.

Westphals Kaffee-Ersatz-Mischung
Blechdose, 8½ Pfund Inhalt, Mark 6,60.
Pfleumenmus
10-Pfd-Eimer M. 5.55
Alles frei Haus
Gustav Westphal
Altona 33 Hamburg

Freitag
billige Seefische
Garantiert blutfrische Ware!
Seelachs ohne Kopf, Pfd. 25 Pf.
Kabeljau ohne Kopf, Pfd. 30 Pf.
Goldbarsch o. Kopf, Pfd. 40 Pf.
Isländ. Angelschellfisch Pfd. 75 Pf.
Schellfisch o. Kopf, Pfd. 60 Pf.
Nordsee-Kabeljau, Scholle, Elb-Zander, Fluß-Lachs,
Lebendfr. Plötzen, Pfd. 50 Pf.
Billiger Fischkonserven-Verkauf.
Bratheringe, Literdose 95 Pf.
Rollmops, ½-Ltr.-Dose 50 Pf., 1-Ltr.-Dose 95 Pf.
Heringe i Gelee 1-Pfd.-D. 95 Pf.
Bismarckheringe 1-Pfd-D. 95 Pf.
Alle anderen Fischkonserven zu besonders billigen Preisen.
Jeden Donnerstag und Sonnabend:
Marinierte Schottenheringe in feinster Sahnesauce.
Karl Pfeiffer
Neumarktfischhalle
Geiststr. 33, Tel. 6658.
Bestellungen für Freitag erbitte mögl. schon Donnerstag Abend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260205027/fragment/page=0002